

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 10 / 2017

KOMMUNALES

Vom hohen Wert des sozialen Zusammenhalts  
Straßenkreuzer-Sonderführung

Seite 7

INTERVIEW

„Wir können nicht komplett verhindern, dass Menschen drogenabhängig werden.“

Mudra-Geschäftsführer Bertram Wehner im Interview

Seiten 4 und 5

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,



dieses Wahlergebnis ist eine Zäsur für die Sozialdemokratie und das politische System der Bundesrepublik.

Mit der AfD ziehen erstmals wieder Abgeordnete in den Deutschen Bundestag ein, die ein rassistisches Weltbild propagieren. Das wird die Debattenkultur in unserem Land nachhaltig verändern. Als SPD werden wir nun unseren Oppositionsauftrag annehmen und ausführlich analysieren, welche Schlussfolgerungen und Konsequenzen wir aus diesem Erdbeben ziehen werden. Dabei werden wir die ganze Parteibasis einbeziehen und in eine breite Diskussion gehen.

Bei all den schlechten Nachrichten gibt es allerdings auch eine gute: Die Nürnberger SPD wird weiterhin mit zwei Abgeordneten in Berlin vertreten sein. Ich gratuliere Martin Burkert und Gabriela Heinrich sehr herzlich zum Wiedereinzug in den Bundestag. Beide haben nach vielen erfolgreichen Jahren an Parlamentsarbeit den Wiedereinzug mehr als verdient.

Euer

Thorsten Brehm

## SPD nimmt Rolle in der Opposition selbstbewusst an

Martin Burkert und Gabriela Heinrich wieder im Deutschen Bundestag



Fotos: R. Lüster

Martin Schulz begeisterte am Nürnberger Jakobsplatz über 1.000 Zuhörer.

VON TIM KOSS

Die Nürnberger SPD wird auch in den kommenden vier Jahren mit Gabriela Heinrich und Martin Burkert wieder zwei Abgeordnete nach Berlin entsenden können. Beide schafften den Einzug über die Landesliste der BayernSPD trotz des enttäuschenden Wahlergebnisses.

### SPD Nürnberg mit engagiertem Wahlkampf

Auch wenn das Ergebnis eine andere Sprache spricht, kann die Nürnberger SPD stolz sein: Stolz auf ihre beiden Kandidaten und ihre vielen

freiwilligen Helferinnen und Helfer, die beinahe jede freie Minute auf den Nürnberger Straßen verbrachten und um Stimmen warben. Klar ist: Mit einem Wahlprogramm, das über die Parteigrenzen hinweg gelobt wurde, hatten wir uns ein deutlich besseres Ergebnis erhofft. Die neue Rolle in der Opposition nehmen wir aber dennoch selbstbewusst an und werden uns als echte Alternative zur Union positionieren.

### Erfolgreicher Wahlkampfabschluss am Jakobsplatz

Der Nürnberger Wahlkampf fand seinen Höhepunkt mit der Großkundge-

bung auf dem Jakobsplatz. Weit über 1.000 Menschen verfolgten Martin Schulz' Apell für eine gerechtere Gesellschaft und unterbrachen ihn immer wieder mit langanhaltendem Applaus. Damit war die SPD-Veranstaltung die mit Abstand größte politische Kundgebung des gesamten Wahlkampfes in Nordbayern.

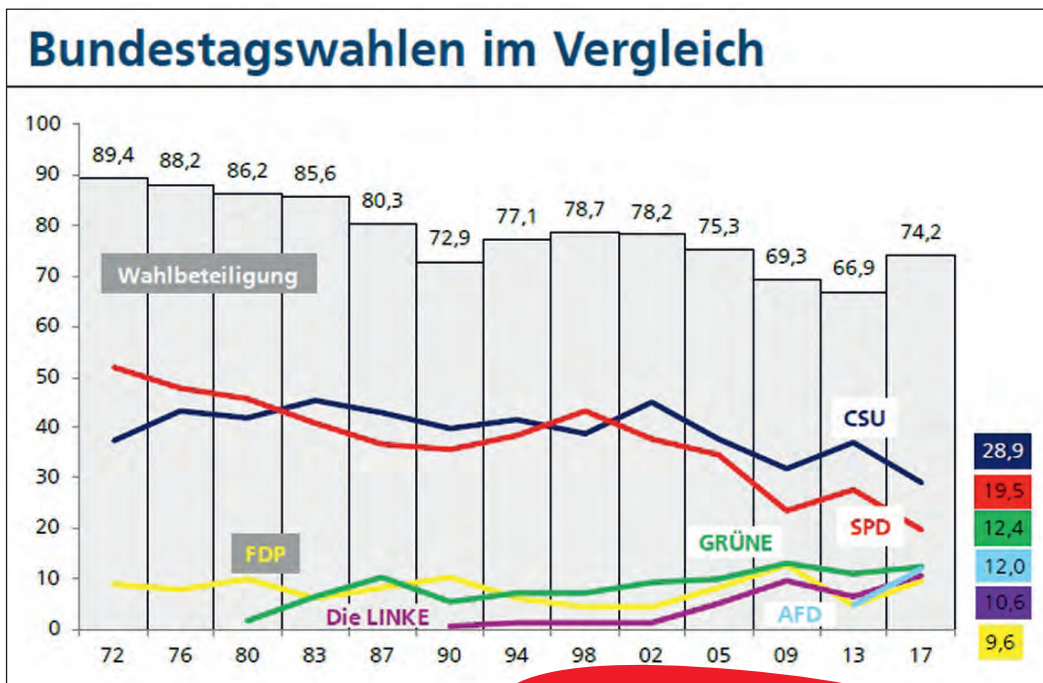
**Erneute Eintrittswelle in der SPD**

„Wir beginnen jetzt die neue Saison mit 975 neuen Mitgliedern, die heute Nacht in die SPD eingetreten sind“ berichtete SPD-Chef Martin Schulz stolz am Morgen nach der Wahl, bis zum Mittag waren es bereits 1.200. Seit Anfang des Jahres verbuchte die SPD damit über 24.000 Neueintritte – ein klares Signal, dass auch in den kommenden vier Jahren mit einer starken SPD mit einer motivierten Parteibasis im Rücken im Deutschen Bundestag zu rechnen ist.

**„Wir sind das Bollwerk der Demokratie“**

Zum ersten Mal seit 1949 ziehen wieder Rechtsextreme in den Deutschen Bundestag ein. SPD-Vorsitzender Martin Schulz will sich ihnen mit aller Kraft entgegen stellen: „Wir sind das Bollwerk der Demokratie“, ließ er bereits am Wahlabend im Willy-Brandt-Haus unter tosendem Applaus verlauten. Die AfD hat im Wahlkampf ihr wahres Gesicht gezeigt. Antworten auf die brennendsten Fragen der Bevölkerung will sie gar nicht finden. Sie ist nicht an einer sachlichen Debatte interessiert, sondern an der Spaltung unserer Gesellschaft und dem Schüren von Hass und Missgunst.

Klare Kante gegen Rechts wird deswegen auch die neue SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag zeigen! ■



**Liebe Gabriela,  
lieber Martin,  
die Nürnberger SPD dankt Euch für die  
bereits geleistete Arbeit in Berlin und  
wünscht Euch beiden weiterhin viel Er-  
folg und Freude an Eurem Mandat.  
Ihr habt es Euch ver-  
dient!**



## Danke.

Ich möchte mich im Namen des Unterbezirksvorstands und von Gabriela Heinrich und Martin Burkert sehr herzlich für die großartige Unterstützung im Bundestagswahlkampf bedanken. Ob bei der Aufstellung von Plakatständern, Gesprächen am Infostand, beim Anpacken bei Verteilaktionen oder der Organisation von Veranstaltungen – wir konnten uns immer auf Euch verlassen. Es ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit, so viel an ehrenamtlicher Unterstützung und gelebter Solidarität zu erfahren, wo es ohnehin schon schwierig genug ist, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Umso mehr wissen wir dies zu schätzen.

Wir werden uns bei allen, die angepackt haben, noch in einem gebührenden Rahmen bedanken und hoffen, dass wir weiterhin auf Euch zählen können. Nach der Wahl ist vor der Wahl – und 2018 möchten wir wieder mit vier Nürnberger Landtagsabgeordneten in den Bayerischen Landtag einziehen.

*T. Brehm*

Thorsten Brehm  
Vorsitzender

# „Wir können nicht komplett verhindern, dass Menschen drogenabhängig werden.“

## Mudra-Geschäftsführer Bertram Wehner im Interview

*Guten Tag Herr Wehner. Stellen Sie sich und die Arbeit von „mudra“ doch bitte kurz vor.*

Mein Name ist Bertram Wehner, von Beruf Sozialpädagoge, seit vielen Jahren als Geschäftsführer von mudra dabei. Mudra ist eine gemeinnützige Organisation, 1980 von Ex-Usern und Student\_innen gegründet und seit dieser Zeit in der Drogenarbeit in Nürnberg aktiv. Zentrale Bedeutung in unserer Arbeit kommt dem Vertrauen zu, das wir unseren Klientinnen und Klienten entgegenbringen, dass wir sie als Menschen akzeptieren und ihnen, bildhaft gesprochen, die Hand reichen, sie unterstützen auf dem Weg in ein möglichst selbstverantwortliches und zufriedenes Leben.

*Gerade durch die Berichterstattung zu Drogentoten sowie den Versuchen, die offene Drogen- und Alkoholszene aus der Königstorpassage am Hauptbahnhof zu bekommen, haben viele den Eindruck, dass die Lage in Nürnberg sich immer weiter verschärft. Können Sie das bestätigen? Nürnberg zeigt im Vergleich zu anderen Städten ähnlicher Größenordnung keine besonderen Auffälligkeiten, was die Drogenszene betrifft. Zwischen 1.500 – 2.000 Drogenabhängige sogenannter „harter Drogen“, das sind Opiate wie zum Beispiel Heroin oder synthetische Opiaterersatzstoffe, aber auch Methamphetamin, leben in der Stadt. Ein kleiner Teil dieser Menschen hält sich im öffentlichen Bereich auf, vor allem in der Gegend um den Hauptbahnhof. Das ist seit vielen Jahren so. Die Situation in der „Köpa“ hat sich weniger durch die Drogenkonsument\_innen verschärft als vielmehr durch ein Zusammentreffen verschiedener Gruppen mit jeweils spezifischen Problemen wie zum Beispiel Obdachlose, Alkoholranke oder Geflüchtete. Die Drogenszene hat sich durch die Räumungsmaßnahmen in der „Köpa“*

verlagert, zum Beispiel an den Ausgang der Mittelhalle des Bahnhofs. Nun schreiten dort Sicherheitsdienst und Polizei ein, die Stadt hat eine Allgemeinverfügung erlassen, mit der ein Aufenthalt dort untersagt ist. Der Ef-



Bertram Wehner

fekt ist eine weitere Verdrängung und Aufsplitterung im Umfeld des Bahnhofs, in die Innenstadt, auch an Orte und Plätze, die sich überhaupt nicht für den Aufenthalt von Drogenabhängigen eignen, wie Kinderspielplätze in Grünanlagen. Man wird das Problem so nicht in den Griff bekommen, auch für unsere Streetworker wird es schwerer, die Menschen zu erreichen.

*Wie haben sich die Szene, das Konsumverhalten und Ihre Zielgruppe verändert?*

Die Drogenszene, der Drogenmarkt, das Drogenangebot, das Konsumverhalten ist von ständiger Dynamik geprägt, es tut sich immer etwas. So steigt derzeit der Anteil der Älteren unter den Drogenkonsument\_innen mit schlechtem Gesundheitszustand, der Arbeitsmarkt bietet kaum Chancen, die Wohnungsproblematik wirkt sich aus, die Perspektivlosigkeit nimmt zu. Es gibt aber auch Jüngere auf der Szene, Eltern mit Kindern und verstärkt auch Menschen mit Geflüchtetenhintergrund. Damit wird die Szene heterogener.

Im Konsumverhalten spielt Heroin weiterhin eine wichtige Rolle. Die meisten Nürnberger Drogentoten stehen in Zusammenhang mit Heroin. Zudem hat der Gebrauch von Kräutermischungen, ein synthetischer Cannabisersatz mit gravierenden Folgeerscheinungen, in den letzten Jahren stark zugenommen. Auch Crystal wird konsumiert, eine schnelle und leistungssteigernde Droge, passend zur gesellschaftlichen Entwicklung. Und es läuft immer mehr über das Netz, der moderne Dealer versorgt seine Kunden über das Internet.

*Welchen Einfluss haben diese Entwicklungen auf Ihre Arbeit? Wie reagieren Sie auf diesen Wandel?*

Wir müssen wachsam sein und uns den aktuellen Entwicklungen stellen, beispielsweise das immer wieder neuartige Drogenangebot im Blick haben, um etwa die User\_innen über Risiken und Gefahren zu informieren oder auch Safer Use-Tipps zu geben. Anderes Thema sind Sprachbarrieren, wenn es um Menschen aus dem arabischen Raum oder aus Afrika geht. Hier erhalten wir Unterstützung durch die Stadt Nürnberg und konnten muttersprachliche Mitarbeiter einstellen. Zur Verhinderung von Drogentod müssen Notfalltrainings mit User\_innen durchgeführt werden, in den Hilfs-einrichtungen wie auch vor Ort auf der Szene und vor allem auch im Gefängnis. Und es müssen die Übergänge vom niedrigschwelligen Bereich in Behandlungsangebote verbessert werden. Im Zeitalter der Digitalisierung müssen webbasierte Informations- und Beratungsangebote aufgebaut werden. Aber da stehen wir noch am Anfang.

*Manche fordern ein „hartes Durchgreifen“, höhere Strafen und bessere Überwachung des öffentlichen Raumes, set-*

*zen also auf repressives Vorgehen. Die „mudra“ arbeitet in der Prävention. Wie bringt man beides zusammen?*

Ein hoffnungsloses Unterfangen! Man bekämpft Symptome und Auswirkungen mit Mitteln, die allenfalls geeignet sind, die Problematik in den Untergrund zu verdrängen. Damit bricht alles an anderer Stelle wieder auf, zumeist mit fatalerer Ausprägung. Wenn auf der einen Seite jährlich die Anbauflächen von Schlafmohn, die Basis für die Heroinproduktion, in den Anbauländern vergrößert werden, wenn gleichzeitig die Nachfrage nach dem Stoff bei uns steigt, dann kann man sich ausmalen, wo das hinführt. „Hartes Durchgreifen“, mehr Repression konnte das bisher nicht verhindern und wird wohl auch zukünftig keine nachhaltige Wirkung zeigen.

*Die „mudra“ befürwortet die Einrichtung von Drogenkonsumräumen. Was kann man sich konkret darunter vorstellen? Wie würde das aussehen?*

Drogenkonsumräume (DKR) werden von Menschen genutzt, die schwer drogenabhängig sind und die sich nur noch die Frage stellen, wo und wie sie die Drogen konsumieren. Im Unterschied zum Konsum alleine in einer Wohnung, in öffentlichen U-Bahn- oder Schnellrestauranttoiletten, Tiefgaragen oder in einem Park, in denen das Risiko für eine Überdosierung ungleich höher ist, haben sie dann in DKR die Möglichkeit, unter stressfreien und hygienischen Bedingungen den Stoff zu konsumieren. Das ist risikoärmer und im Notfall ist Hilfe da. Wir denken, die Situation der Drogenabhängigen würde sich dadurch verbessern, aber auch der öffentliche Raum würde profitieren, zum Beispiel durch weniger herumliegende Spritzen.

*Sie haben ja sogar eine eigene Studie zum Thema „Drogenkonsumräume“ durchgeführt. Was waren die zentralen Ergebnisse?*

Wir beschäftigen uns schon seit vielen Jahren mit dem Thema. Uns ist wichtig, aus den Erfahrungen unserer Kollegen aus anderen Bundesländern zu lernen. Davon können wir nur profi-

tieren, sollte es in Bayern doch einmal möglich sein, Drogenkonsumräume einzurichten. Ein paar wichtige Ergebnisse unserer Erhebung:

- Drogenkonsumräume sind machbar und lassen sich problemlos in das Hilfesystem wie auch in das Umfeld integrieren. Es entstehen keine neuen Brennpunkte mit erhöhter Kriminalitätsbelastung.
- Die Zusammenarbeit zwischen DKR-Betreibern und Ordnungsbehörden funktioniert im Interesse aller Beteiligten.
- Jugendliche, Erst- oder Gelegenheitskonsumenten haben keinen Zutritt zu den Konsumräumen. Das lässt sich problemlos durchsetzen.



Spritzenentsorgungsbehälter für gebrauchte Spritzen an der Königstorpassage

- DKR ermöglichen Vermittlungen in das weiterführende Hilfesystem.
- DKR tragen zur Verringerung der Zahl der Drogentoten bei. Zwischen 1994 und 2015 gab es in den befragten 13 Einrichtungen einen Todesfall. Im Jahr 2015 wurden über 400.000 Konsumvorgänge dokumentiert, dabei kam es zu 582 Notfällen (0,14%).

*Die bayerische Staatsregierung lehnt es nach wie vor ab, die rechtlichen Voraussetzungen für ein „Modellprojekt Drogenkonsumraum“ zu schaffen, hat aber nun der Verabreichung von „Naloxon“ durch geschulte medizinische Laien zuge-*

*stimmt. Ist das ein Kompromiss mit dem Sie leben können? Sehen Sie darin einen Trend zu mehr Offenheit?*

Wir begrüßen das geplante Modellprojekt „Naloxon“ der Staatsregierung und beteiligen uns gerne daran. Ist es doch erwiesenermaßen erfolgreich, andere Bundesländer haben schon längere Erfahrung damit und es können Leben gerettet werden. Allerdings sehen wir es nicht als Kompromiss und auch nicht als entweder/oder und treten weiterhin für die Einrichtung von Drogenkonsumräumen in Nürnberg und in Bayern ein.

Ja, wir erleben mehr Offenheit zunehmend auch für niedrigschwellige und akzeptierende Drogenarbeit in Bayern. Das ist aber wohl auch der hohen Zahl der bayerischen Drogentoten geschuldet.

*Welche weiteren Wünsche haben Sie an die Politik? Welche Weichenstellungen würden Ihre Arbeit erleichtern und die Situation der Abhängigen verbessern?*

Wir müssen mehr Geld in die Hand nehmen und die Prävention stärker ausbauen, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist, um möglichst vielen jungen Menschen dazu zu verhelfen, bewusste Entscheidungen bezogen auf Drogenkonsum zu treffen. Da wir aber nicht komplett verhindern können, dass Menschen drogenabhängig werden, müssen die Hilfsangebote verstärkt werden. Wir sind da zwar auf einem guten Weg, aber es gibt noch viel zu tun. Drogenkonsumräume sind da ein Beispiel. Aber auch Anstrengungen hinsichtlich der Überwindung einer Abhängigkeit beziehungsweise ihrer Folgeprobleme müssen unterstützt werden. Stichworte hier sind Substitution, Entzug, Therapie und andere. Und nicht zuletzt sollte das Betäubungsmittelgesetz an bestimmten Punkten überarbeitet werden. Die Kriminalisierung von Drogenabhängigen ist nicht hilfreich. Andere Länder wie die Niederlande oder die Schweiz gehen da mit gutem Beispiel voran, ohne dass die Zahl der problematischen Drogenkonsument\_innen dort steigt. ■

# Der gelbe Sack, Fluch und Segen zugleich

## Aktuelle Informationen

VON CHRISTIAN VOGEL

Fast jeder nutzt ihn und keiner mag ihn. Der Gelbe Sack gehört zu den wunderlichsten Phänomenen in unserem Land. Für die einen ist er neben der Mülltonne ein weiterer Müllsack, für die anderen ist er das Herzstück für das gute Umwelt-Gewissen. Viele Bürger entwickeln dabei eigentümliche Verhaltensweisen, um ihn korrekt zu füllen. Manche waschen ihren Müll ab, andere sortieren ihn bereits vor und wieder andere glauben, sie könnten darin auch elegant ihre alten Sonnenschirmständer entsorgen. Eines vorweg: der Gelbe Sack ist keine zusätzlich Mülltüte, hier geht es nur um den Verpackungsmüll, wofür der Verbraucher auch schon bezahlt hat.

Beim Gelben Sack handelt es sich um ein von der Privatwirtschaft finanziertes Unternehmen, welches Teil des sogenannten „Dualen Systems“ ist. Es ergänzt die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung. Der Verbraucher finanziert das System mit seinem Einkauf. Mit diesen Einnahmen finanzieren die Firmen das Recycling und die Entsorgung der Verpackungen und natürlich auch sich selbst.

Beim Gelben Sack geht es nicht darum, möglichst viel vom Hausmüll zu recyceln. Es geht allein um die Entsorgung von Verpackungen. Nur dafür zahlt die Wirtschaft, nicht aber für das Recycling der Zahnbürste, also des Produkts selbst. Es geht also nicht generell um Plastik, was viele glauben, es geht nur um die Verpackung.

### Umgang mit den vollen Säcken

Oft werden die Säcke schon Tage vor der Abholung auf dem Gehweg abgestellt, ohne Rücksicht auf die Gefahr, dass diese aufplatzen könnten. Die Säcke werden oft durch Vögel oder andere Tiere auf der Suche nach Futter aufgerissen. Nach dem Aufplatzen

der Säcke und dem zwangsläufig damit verbundenen Verteilen insbesondere von Leichtverpackungen, entstehen nicht nur optisch unschöne Verschmutzungen, sondern auch Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie eine Beeinträchtigung der öffentlichen Reinlichkeit.

Mit der aktuellen Regelung soll die Zeitspanne zwischen dem Herausstellen und der Abholung durch die (privaten) Systembetreiber auf eine für alle Beteiligten zumutbare Länge begrenzt werden. Mit zunehmender Verweildauer des Sackes auf öffentlichen Grund steigt das Risiko, dass die Säcke bewusst oder zufällig durch Menschen, durch futtersuchende Tiere oder durch den Wind aufgerissen werden. Unabhängig hiervon wird das Ortsbild dadurch sehr stark beeinträchtigt.

Da das System der Gelben-Sack-Abholung nicht durch die Stadt Nürnberg geändert werden kann, bleibt nur die Möglichkeit, die Gefahr der Verschmutzung der öffentlichen Straßen im Rahmen der Straßenreinigungsverordnung zu verringern. Durch die zeitliche Begrenzung für das Herausstellen der Gelben Säcke können die genannten Gefahren jedenfalls stark verringert werden.



Die neu eingeführte Regelung ist auch bußgeldbewehrt, denn nur mit einer entsprechenden Möglichkeit, ein Fehlverhalten auch ahnden zu können, kann ein Umdenken in der Bevölkerung erzielt werden. Freilich darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass der Nachweis eines Fehlverhaltens nicht immer einfach sein wird. Auch hier gilt: es geht nur gemeinsam und mit der nötigen Rücksichtnahme. ■

# Vom hohen Wert des sozialen Zusammenhalts

## Straßenkreuzer-Sonderführung zeigt Armut und Ausgrenzung, Obdachlosigkeit und Drogensucht aus Sicht Betroffener auf

VON GABRIELA HEINRICH, MdB

In einer Sonderführung des Sozialmagazins „Straßenkreuzer“ stellten sich die Nürnberger SPD-Bundestagsabgeordnete Gabriela Heinrich und ihr Kollege Uli Grötsch, Mitglied im Innenausschuss des Bundestages und Generalsekretär der BayernSPD, gemeinsam mit zahlreichen Interessierten einem aktuellen Thema mit Brisanz: der Situation von Obdachlosen und Drogenabhängigen am Nürnberger Hauptbahnhof.

Es wurde aber nicht über sie, sondern mit ihnen über ihre Lage und Auswege aus dieser gesprochen. Die Straßenkreuzer-Mitarbeiter Klaus Billmeyer und Markus Wellein führten die Gruppe zu sozialen Brennpunkten im Bahnhofsbereich und berichteten eindrücklich vom Alltagsleben auf der Straße: der Suche nach Rückzugsmöglichkeiten im öffentlichen Raum („nur mal 5 Minuten alleine sein können in einem Foto-Automat“), der großen Bedeutung von Anlaufstellen wie der Bahnhofsmision („sie bieten Schutz, das Leben als Obdachloser ist gefährlich“) und vom hohen Wert des sozialen Zusammenhalts („der Straßenkreuzer gibt uns mit den Stadtführungen eine sinnvolle Aufgabe, die dem Selbstwertgefühl sehr gut tut“).

Beim sehr offenen Gespräch konnten die TeilnehmerInnen alle Fragen ohne Scheu stellen und bekamen ehrliche, selbstkritische und nachdenkliche Antworten auf Fragen nach den Gründen und Auswegen aus Obdachlosigkeit und Sucht. Auch eine Wunschliste an die Politik hatten die Stadtführer im Gepäck: Hinsichtlich der Drogenpolitik sind dies Drogenkonsumräume, mehr sozialpädagogische Betreuung und keine gerichtlich verordneten Therapien, die bei fehlendem inneren Antrieb keine Erfolgsaussicht haben

und stattdessen Plätze für Therapie-willige blockieren würden.

Hinsichtlich der Obdachlosigkeit kam der Wunsch nach einem Haus für Obdachlose zum Selberrenovieren, nach kostenlosen Schließfächern für Obdachlose aufgrund der allgegenwärtigen Gefahr, ausgeraubt zu werden, einer deutlichen Verbesserung der Zu-



stände in den Obdachlosenpensionen und weniger Bürokratie beim Umgang mit Ämtern zur Sprache.

Unter den Teilnehmern waren auch der Landtagsabgeordnete Arif Tasdelen, die StadträtInnen Thorsten Brehm, Vorsitzender der Nürnberg-SPD, Christine Kayser („Altstadt-Stadträtin“), Sonja Bauer (sozialpolitische Sprecherin) und Ilka Soldner (zuständig für die Südstadt). Alle waren beeindruckt und auch bewegt von den Schilderungen der beiden Stadtführer, die ihr Leben wieder in die Hand genommen haben und heute sehr bewusst und selbstbestimmt leben. Berührend auch die Schlussworte von

Klaus Billmeyer: „Ich bin ein reicher Mann – dank Euch. Weil Ihr mir Eure Zeit und Euer Interesse schenkt. Man sieht sich im Leben ja immer zweimal und ich hoffe auf ein Wiedersehen und weitere Gespräche.“

Angesichts der aktuellen Debatte um die Verdrängung der Obdachlosen- und Drogenszene aus dem Haupt-

bahnhof regt Gabriela Heinrich an, die Betroffenen stärker bei der Suche nach Lösungen und Auswegen einzubeziehen: „Der soziale Zusammenhalt ist das höchste Gut in unserer Stadtgesellschaft. Wir können unsere Probleme nur gemeinsam lösen. Manchmal macht es Sinn, eine andere Perspektive einzunehmen.“

Die Schichtwechsel-Führungen des Straßenkreuzers bieten hierzu eine hervorragende Möglichkeit.“ Siehe hierzu auch:

<https://www.strassenkreuzer.info/stadtfuehrungen/schicht-wechsel> ■

## Termine

10.10.2017 - 17:00 Uhr  
Mieterbüro der SPD  
Nürnberg: Sprechstunde

10.10.2017 - 19:00 Uhr  
SPD Eibach-Röthenbach-  
Maiach: Ortsvereinsitzung  
Röthenbacher Hauptstr. 74

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Reichelsdorf-Mühlhof:  
Mitgliederversammlung  
Sportgaststätte  
SV Reichelsdorf

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Ziegelstein:  
Ortsvereinsitzung  
Gaststätte TUSPO,  
Herrnhüttestr. 75

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Nordostbahnhof:  
Ortsvereinstreffen  
SIGENA, Plauenerstr. 7

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Worzeldorf: Mitglieder-  
versammlung/Bürgertreff  
Sportgaststätte Worzel-  
dorf, Friedrich-Overbeck-  
Str. 25

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Laufamholz:  
Mitgliedertreffen  
SVL Sportheim,  
Schupfer Str. 81

## SPD-Sommernachtskino: „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“ von und mit Al Gore

VON MARTIN BURKERT, MdB

Ein voller Erfolg war das SPD-Sommernachtskino im CINECITTA! Im Vorprogramm des neuen Films von Al Gore „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“ fand eine Diskussionsrunde mit OB Uli Maly, Gabriela Heinrich und mir statt, die unser Vorsitzender Thorsten Brehm moderierte. Über 100 Gäste fanden sich in der Lounge-Bar im CINECITTA ein, um sich über die SPD-Wahlziele auszutauschen. Wie schon bei meinen Schulkino-Wochen wählten wir einmal mehr bewusst einen Film aus,



der sich dem Umwelt-, insbesondere Klimaschutz widmet. Im Zuge dessen spielt die Verkehrspolitik eine wichtige Rolle. Wir können und müssen in diesem Bereich einen großen Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgase leisten.

### Wie gelingt uns das?

Für mich besteht die umweltfreundliche Mobilität der Zukunft aus drei Säulen: Wir müssen die Elektromobilität ausbauen, mehr Güterverkehr auf die Schiene und Wasserwege bringen und den öffentlichen Nahverkehr ausbauen. Dabei wollen wir die Menschen spürbar vor Lärm, Schadstoffen und Umweltgiften schützen. Deswegen fordern wir in unserem Wahlprogramm ein „Bündnis für bezahlbare und nachhaltige Mobilität“. Im Rahmen dieses Bündnisses werden wir einen verlässlichen Zeitplan erarbeiten, um Mobilität in Deutschland bis 2050 digital, schadstofffrei, barrierefrei und sicher

zu gestalten. Dazu gehört, dass Deutschland ein Standort der führenden Automobilindustrie bleibt. Deshalb fordern wir, dass moderne Elektroautos bei uns entwickelt und produziert werden. Ferner ist auch der Aufbau einer Batteriezellenfertigung in Deutschland von zentraler strategischer Bedeutung. Außerdem werden wir den Ausbau der Ladeinfrastruktur in Stadt und Land fördern.

Darüber hinaus müssen wir mehr Güter auf der Schienen und über Wasserwege transportieren. Deshalb werden wir die Wettbewerbsfähigkeit des Schienenverkehrs und die Binnenschifffahrt als umweltfreundliche Alternative zum LKW unter anderem durch die Absenkung der sogenannten Schienenmaut fördern. Dabei halten wir an dem Ziel fest, den Schienenlärm in Deutschland bis 2020 zu halbieren.

Vor diesem Hintergrund empfinde ich die Zulassung von Lang-Lkws durch den Bundesverkehrsminister, sowohl aus umweltpolitischer Sicht als auch aus Sicherheitsaspekten, als absolut falschen Weg.

Nicht zuletzt ist es auch von zentraler Bedeutung, den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) noch attraktiver zu machen. Deswegen fordern wir in unserem Wahlprogramm: Für den Erhalt und den Ausbau unserer kommunalen Straßen sowie für den Erhalt, den Ausbau und die barrierefreie Modernisierung des ÖPNV die Finanzhilfen des Bundes weiter zur Verfügung zu stellen und an den steigenden Bedarf anzupassen. Zudem wollen wir mit den Regionalisierungsmitteln, die die Ländern aus dem Steueraufkommen des Bundes erhalten, weiterhin einen guten Schienenpersonennahverkehr sicherstellen. ■

# SPD legt Konzept für Wohnraumplätze für Studenten vor

VON ANGELIKA WEIKERT, MdL

In diesen Tagen beginnt an den bayerischen Universitäten das neue Semester. Für viele Studentinnen und Studenten waren die spannendsten Fragen in den letzten Wochen nicht „welche Kurse soll ich belegen?“ oder „wie komme ich durch



die Prüfungen?“ sondern „wo soll ich wohnen?“ und „wie soll ich das bezahlen?“

Wohnraum ist knapp in den bayerischen Hochschulstädten und gerade der Kreis derer, die nach kleinen, preisgünstigen Wohneinheiten suchen, wächst. Gegenüber berufstätigen Singles und Wochenend-Pendlern haben Studenten meist das Nachsehen. Um ein Studium erfolgreich absolvieren zu können, sind wirtschaftliche und soziale Sicherheiten aber Voraussetzung. Umso unverständlicher ist es, dass immer weniger Studierende in Bayern in öffentlich geförderten Wohnplätzen unterkommen. Die Quote fiel landesweit von 12,2 Prozent im Jahr 2011 auf 10 Prozent im Jahr 2016. Noch schlechter sieht es in Nürnberg aus. Lag die Quote 2012 noch bei 10,4 Prozent, so waren es 2016 nur noch 8,4 Prozent. Durch die gemeinsame Universität und die räumliche Nähe muss Erlangen in die Betrachtung mit einbezogen werden. Hier sieht es mit einer Quote von 11,4 Prozent in 2016 (13,2 Prozent in 2012) nicht besser aus.

**Die einzige Möglichkeit um Abhilfe zu schaffen ist: bauen, bauen, bauen!**

Für die Förderung von Wohnraum für Studierende ist der Freistaat Bayern allein verantwortlich. Dieser Aufgabe kommt die Staatsregierung jedoch nur unzureichend nach. Da alte Plätze verloren gehen, ist die Zahl der Wohnheimplätze in der Summe gegenüber 2015 im Jahr 2016 um lediglich 40 angestiegen - in ganz Bayern! Dabei waren 1.200 zusätzliche Plätze pro Jahr das angekündigte Ziel der Staatsregierung.

In Nürnberg kamen knapp 80 geförderte Wohnheimplätze zwischen 2015 und 2016 neu dazu. Seit 2012 waren es insgesamt lediglich 120. Wenn man bedenkt, dass die Studierendenzahl allein an der Friedrich-Alexander-Universität in den vergangenen zehn Jahren um beinahe 15.000 gestiegen ist, wird klar, dass die Region hier gewaltigen Nachholbedarf hat.

Die AG Wohnen der Landtagsfraktion, der ich angehöre, hat daher ein Konzept zur Schaffung studentischen Wohnraums erarbeitet. Es sieht folgende Kernpunkte vor:

- Eine Förderung, die sich überwiegend auf Objekte mit Gemeinschaftsküchen (statt auf abgeschlossene Einzelappartements) konzentriert und damit mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende aus einkommensschwächeren Familien ermöglicht, denn letztlich geht es darum, allen die gleichen Chancen auf Bildung zu gewähren – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

- Das Schließen einer Gesetzeslücke, die es Investoren bislang erlaubt, Wohnraum für Studierende frühzeitig aus Mietpreisbindungen herauszulösen.

- Das Ziel, die Wohnplatzquote für Studierende auf 15 Prozent zu erhöhen.

Jeder Wohnraumplatz entlastet den gesamten Wohnungsmarkt. Da der Hochschulstandort Nürnberg durch die neue Universität an der Bruneckerstraße bis 2030 um weitere 5.000 bis 6.000 Studenten wachsen soll, muss mit dieser Entlastung schnellstmöglich begonnen werden! Hier ist die Staatsregierung in der Verantwortung. ■

## Termine

10.10.2017 - 16:00 Uhr  
**SPD Altstadt:**  
 Aktion „Bürgerstuhl“  
 Vorstellung der Aktion  
 auf dem Hauptmarkt

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
**SPD Gostenhof:**  
 Ortsvereinstreff  
 Nachbarschaftshaus,  
 Adam-Klein-Str. 6

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
**SPD Fischbach:**  
 Mitgliederversammlung  
 Gaststätte TSV Altenfurt,  
 Wohlaer Str. 16

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
**SPD Langwasser:**  
 Stadtteilversammlung  
 zur Landtagswahl 2018

10.10.2017 - 19:30 Uhr  
**SPD Nordbahnhof-Vogherd:**  
 Mitgliederversammlung  
 mit Delegiertenwahl, Gast-  
 haus Wäi Daham (Neben-  
 raum), Pilotystraße 44

11.10.2017 - 19:30 Uhr  
**SPD Johannis:**  
 Aktiventreffen Oktober  
 im Athos, Johannisstr. 118

12.10.2017 - 18:30 Uhr  
**AG Migration und Vielfalt:**  
 Mitgliederversammlung  
 Wilhelm-Riepekoohl-Saal,  
 Karl-Bröger-Straße 9

## Termine

**14.10.2017 - 08:30 Uhr**  
SPD Langwasser: Tagesausflug nach Kitzingen

**16.10.2017 - 19:00 Uhr**  
SPD Lichtenhof:  
**Mitgliederversammlung**  
Gemeindezentrum der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lichtenhof (1. Stock, Plenarsaal)

**17.10.2017 - 19:00 Uhr**  
SPD Wöhrd:  
**Mitgliederversammlung**  
AWO Begegnungsstätte, Ludwig-Feuerbach-Str. 2

**17.10.2017 - 19:30 Uhr**  
SPD Altstadt:  
**Mitgliederversammlung**

**17.10.2017 - 19:30 Uhr**  
SPD Schweinau-St.Leonhard:  
**Mitgliederversammlung**  
zur Bundestagswahl 2017, Restaurant Sarajevo (Hinterzimmer), Schwabacher Str. 53

**23.10.2017 - 19:00 Uhr**  
AsF Nürnberg:  
**Aktivensitzung**  
Seminarraum 4 oder Unterrichtsraum 7, Südstadtforum, Siebenkeesstr. 4

**24.10.2017 - 14:00 Uhr**  
AG 60plus: Sitzung  
Wilhelm-Riepekoohl-Raum, Karl-Bröger-Zentrum Nürnberg

# Frieden muss ständig erarbeitet werden!

## Feindbilder abbauen

VON DR. MANFRED SCHOLZ

„Zu mehr Frieden in der Welt beitragen“ fordert SPD-Chef Martin Schulz im Punkt 10 seines Zukunftsplanes. Es ist gut, wenn die SPD als Partei für den Frieden antritt und Friedenspolitik ein Markenzeichen für die SPD ist. Wir setzen damit die Tradition unseres Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt fort. OB Uli Maly forderte auf dem Jahrsempfang der SPD im Rathaus bereits: „Wandel durch Annäherung“ statt „klare Kante“ ist das Gebot der Stunde. Peter Schönleins Bemühungen in seinem „Gesprächskreis Frieden“ hatten auch dieses Ziel.

Bereits im Artikel 2 der UNO-Charta wird die „Androhung oder Anwendung von Gewalt“ als unvereinbar mit den Zielen der Vereinten Nationen festgestellt. Darauf weist auch Daniele Ganser in seinem Buch „Illegale Kriege“ hin. Auch die individuellen Menschenrechte sind ein hochrangiges Ziel der UN, aber Menschenrechte sind im Krieg vergessen, auf beiden Seiten der Kriegsparteien! Deshalb ist Frieden oberstes Gebot und ein kostbares Gut. Am Frieden muss man arbeiten und abrüsten, auch mit Worten und Werken.

Zum Arbeiten am und für den Frieden gehört:

- Keine Feindbilder aufbauen und schüren! Feindbilder sind leicht aufgebaut und schwer wieder abzubauen. Im Buch „Feindbild Russland“ hat Hannes Hofbauer aus Österreich beschrieben wie dies geschieht.
- Die Verschiedenartigkeit der Völker und Kulturen in ihren Ländern ist mit mehr Toleranz und Verständnis, auch für ihre Entwicklung und Geschichte zu betrachten.
- Demokratische Entscheidungen und Wahlergebnisse anerkennen, auch wenn sie missliebiger sind, und nicht diese Mehrheiten als „dumm“ oder „durch Lügen verführt“ abtun. Wenn wir erst ein Wahl-Abitur bräuchten, hätten wir das Wahlrecht aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.
- Sanktionen gegen Völker sind eine Form von Wirtschaftskrieg der meist Stärkeren

gegen die Schwächeren. Sie bedürfen, wenn sie überhaupt eingesetzt werden, einer hohen Legitimation durch Bundestag und UNO.

■ die Rolle der Medien und ihre Verantwortung sind groß. Durch zuspitzen, vereinfachen und Empörung hervorrufen können sie Feindbilder bilden und verstärken. Karikaturen und Satiriker setzen noch eins drauf. Im 1. Weltkrieg ist ihre kriegsfördernde Rolle nachgewiesen.

■ Selbstbestimmungsrecht kontra territoriale Integrität? Hier kann der Föderalismus einen Ausweg weisen (s.h. Minsk II). ■

Nürnberg

SPD

## Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg

Verantwortlich: Michael Arnold

Redaktion: Thorsten Brehm,  
Tim Koss, Andreas Mittelmeier,  
dsp@spd-nuernberg.de

Redaktionsanschrift:  
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,  
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 438960

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare

# „Morgen. Eine Info zur Bundestagswahl für Sie?“

VON ARJAN WENDRICH

Wahlkampf ist Schein und Sein. Manche Menschen bemerken so erst zu Wahlzeiten, dass ein Anschein der Unnahbarkeit „der Politiker“ nichts ist als Schall und Rauch. Oder, dass eine Koalition keine Liebesheirat ist, sondern nur eine Scheinehe, aus der wir Vorteil ziehen wollten. Diese Einsicht zu erlangen, fällt dem Wähler aber schwer. Denn in den Fluten von Eindrücken, kamen zu wenige der von uns erreichten realen Verbesserungen an die Oberfläche und somit ins allgemeine Bewusstsein. Unser Zukunftsmodell war nicht klar genug erkennbar, solange man unseren Kurs nur verschwommen durch die Verwässerung der Schaumschläger-Union erahnen konnte. Ich kann diese Wahrnehmung nachvollziehen und sage daher, um im Bilde zu bleiben: Die Wähler sollten wieder auf den Grund sehen können.

„Es sind allhier die Dinge [...] im Wesentlichen so verpackt, dass man sie nicht wie Nüsse knackt“ habe ich in diesem Wahlkampf immer wieder klarmachen müssen. (Das Rezitieren habe ich mir natürlich gespart.) In dieser Hinsicht ist die SPD jedoch im Vorhinein in einer schwierigen Lage, da wir Ansprüche haben, die sich noch von der Wirklichkeit unterscheiden und genau informieren müssen, warum wir etwas nicht verwirklichen konnten. Das Gegenmittel kann aber nicht sein, immer auf die Gegenwartsstimmung zu achten und deshalb die Ansprüche herabzusetzen. Eine Vision muss der alltäglichen Umfrage (diese Umfragen...) trotzen. ■



VON FERDINAND AMMON

Früh morgens irgendwo in Nürnberg. Das erbarmungslose Klingeln des Weckers reißt einen aus dem Schlaf. Einmal noch umdrehen, dann heißt es aufstehen, sich einigermaßen vorzeigbar machen und mit dem SPD-Bus losdüsen – „The same procedure as everyday“.

Man ahnt es schon: der Bundestagswahlkampf läuft auf Hochtouren und das bedeutet natürlich auch, dass das gesamte SPD-Wahlkampfteam alles gibt. Also raus auf die Straße und sich den neugierigen und interessierten, aber auch den kritischen Fragen der Wähler\*innen stellen. Deswegen gilt es, sobald der Infostand dann endlich mal steht, die eigenen Infoflyer unter das mal mehr mal weniger muntere Wahlvolk zu bringen und das Gespräch zu suchen.

Hat sich dann mal ein diskussionsfreudiger Passant gefunden beginnt der „Wahlkampf“: Argumente werden ausgetauscht, Positionen geklärt und leidenschaftlich gestritten, aber auch zustimmen, dass die eigene Partei in der Vergangenheit selbst nicht immer alles richtig gemacht hat. Und leider muss man auch manchmal Kante zeigen gegen Hass und Fanatismus. Der Großteil der Bürger\*innen aber ist dankbar und freut sich über unsere Anwesenheit. Deswegen ist die Arbeit am Wahlstand mit die schönste Tätigkeit im Wahlkampf. ■



Links Arjan, rechts Ferdinand

## Termine

24.10.2017 - 17:00 Uhr  
Mieterbüro der SPD  
Nürnberg: Sprechstunde

25.10.2017 - 19:00 Uhr  
SPD Gartenstadt:  
Aktivensitzung  
Gaststätte Gesellschafts-  
haus Gartenstadt,  
Buchenschlag 1

26.10.2017 - 17:00 Uhr  
AfA: Offenes Treffen  
Käte-Strobel-Sitzungs-  
zimmer im KBZ

27.10.2017 - 18:00 Uhr  
AWO Altenfurt:  
Jubiläumsfeier 70 Jahre  
Gaststätte TSV Altenfurt,  
Wohlauer Str. 16

06.11.2017 - 19:30 Uhr  
Rote Runde Hasenbuck  
Gasthof Süd,  
Ingolstädter Straße 51

07.11.2017 - 19:00 Uhr  
SPD Wöhrd:  
Aktivensitzung  
AWO Begegnungsstätte,  
Ludwig-Feuerbach-Str. 2

07.11.2017 - 19:30 Uhr  
SPD Ziegelstein:  
Ortsvereinsitzung  
Gaststätte TUSPO,  
Herrnhüttestraße 75

# Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten

## Gedenkfahrt 2017 nach München

VON REINER WAGNER

Die Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten Franken führt seit über 20 Jahren jährlich eine Fahrt zu einem Gedenkort oder einer Gedenkstätte durch, die an die unmenschlichen Gräueltaten der Nationalsozialisten erinnert.

Im Frühjahr 2015 wurde in München ein NS-Dokumentationszentrum eröffnet. Während in Nürnberg das Reichsparteitagsgelände der Mittelpunkt der Dokumentationen ist, wird in München viel Wert auf die Vorgeschichte des Nationalsozialismus gelegt. In einem würfelförmigen Neubau in der Briener Straße am Königsplatz, auf dem noch Gebäude aus der Nazizeit, wie das ehemalige Hauptquartier der NSDAP, stehen, wird versucht, die Frage zu beantworten: „Wie konnte es so weit kommen“.

Wir hatten auf Vermittlung unserer Landtagsabgeordneten Stefan Schuster und Isabell Zacharias die besondere Ehre, vom Gründungspräsidenten des Dokuzentrums, Herrn Prof. Winfried Nerdinger, in 1 1/2 Stunden durch



Prof. Winfried Nerdinger (rechts) führt die AG Verfolgter Sozialdemokraten durch das NS-Dokumentationszentrum München

die Ausstellung geführt zu werden. In vier Stockwerken erläuterte er uns sehr aufschlussreich die Entwicklung, die 12 Jahre Existenz und die Nachgeschichte des Nationalsozialismus ab 1945. Es war eine sehr gute Führung, um nachzudenken. Jedoch stellten am Ende die meisten der sehr beeindruckten Teilnehmer fest, dass man eigentlich einen ganzen Tag gebraucht hätte, um die vielen aufschlussreichen Dokumente zu erfassen.

Nach einem Mittagessen im Biergarten des Augustinerkellers besuchten wir am Nachmittag noch den Botanischen Garten in Nymphenburg und konnten uns dabei von den Anstrengungen des Vormittags entspannen. Für die 45 Teilnehmer war dieser 12-stündige Ausflug bei herrlichstem Wetter sowohl eine politische Anregung als auch ein kulturelles Vergnügen. ■

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang November 2017!